

DIE SCHIRN PRÄSENTIERT AB 24. MAI 2002 DIE HESSISCHE LANDES-AUSSTELLUNG "DAS RÄTSEL DER KELTEN VOM GLAUBERG", DIE EINBLICK IN DIE FASZINIERENDE WELT DER KELTISCHEN KULTUR GIBT.

# **DAS RÄTSEL DER KELTEN VOM GLAUBERG 2002 n. Chr.**

**Glaube – Mythos – Wirklichkeit**

**24. Mai – 1. September 2002**

"Die Kelten kommen!", hallte es 387 v. Chr. durch die Straßen Roms. Nur das verräterische Geschnatter der Gänse in der Nacht bewahrte die Stadt vor der endgültigen Niederlage. 2002 n. Chr. erschallt dieser Ruf – diesmal friedlich – aufs Neue. Die Ausstellung "Das Rätsel der Kelten vom Glauberg", die vom 24. Mai bis 1. September 2002 in der SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT zu sehen ist, gibt mit 900 Exponaten aus 60 europäischen Museen einen umfassenden Einblick in die faszinierende Welt der keltischen Kultur. Die sensationellen archäologischen Funde vom Glauberg in der östlichen Wetterau – nordöstlich von Frankfurt – haben seit ihrer Entdeckung Mitte der 90er Jahre Aufsehen erregende Erkenntnisse gebracht, die unser Bild über die Kelten verändert haben. Die prunkvoll ausgestatteten Fürstengräber, die so genannte "Prozessionsstraße" zusammen mit der weitläufigen Anlage um den Grabhügel und vor allem die vier lebensgroßen Kriegerstatuen aus Sandstein, von denen eine nahezu vollständig erhalten ist, stellen für die frühkeltische Zeit des 5. Jahrhunderts v. Chr. ein einzigartiges Ensemble dar. Die bisher noch nie öffentlich gezeigten Funde vom Glauberg bilden den Höhepunkt der Ausstellung. Gemeinsam mit zahlreichen hochrangigen internationalen Leihgaben zeigen sie ein noch nie da gewesenes Gesamtbild der frühesten europäischen Großplastik vom 7. bis 3. Jh. v. Chr.

Für die Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Ruth Wagner, ist "die Landesausstellung ‚Das Rätsel der Kelten vom Glauberg‘ ein zentraler Bestandteil eines Gesamtkonzeptes der Hessischen Landesregierung, die zahlreichen, auch international außerordentlich bedeutenden Keltenfunde nördlich von Frankfurt in einem europäischen Kontext zu präsentieren und einer breiten Bevölkerung nahe zu bringen. Die Ausstellung in der SCHIRN und die Verknüpfung der verschiedenen Fundorte in der Region nördlich von Frankfurt bilden ein attraktives Gesamtkonzept."

Max Hollein, Direktor der SCHIRN: "Die Ausstellung präsentiert in anschaulicher und spannender Weise den aktuellen Stand der Keltenforschung und ist somit ein wichtiges Zeichen für das weit reichende Interesse an der keltischen Kultur in unserer heutigen Zeit. ‚Das Rätsel der Kelten vom Glauberg‘ soll und wird ein großes, vielschichtiges Publikum faszinieren."

Die Geschichte der Kelten wirft viele Fragen auf. Wie lebten die Kelten? Welche Herrschaftsstrukturen gab es damals? Welchen Glauben hatten sie? Und weshalb gibt es von einer so hoch entwickelten Kultur keine schriftliche Überlieferung? Bis heute sind die Anfänge der keltischen Kultur ungeklärt. Tatsache ist, dass die Kelten über Jahrhunderte die Geschichte weiter Teile Europas prägten. Das

Kernsiedlungsgebiet der Kelten befand sich im heutigen Süddeutschland und im östlichen Frankreich, aber auch im heutigen Frankfurter Raum. In mehreren großen Wanderbewegungen zogen keltische Stämme von da aus nach Spanien, Oberitalien, in den Balkanraum und bis nach Kleinasien. Sie traten als Eroberer auf und schufen neue Reiche. Im 4. Jh. v. Chr. etwa zog Keltenfürst Brennus bis nach Rom und eroberte die Stadt, im 3. Jh. v. Chr. stießen keltische Stämme bis nach Griechenland vor und plünderten das Orakel von Delphi. Durch das Vordringen der Römer und Germanen verlor die keltische Kultur im 1. Jh. v. Chr. schließlich ihre Selbständigkeit. Allgemein wird die frühe Epoche (8. – 5. Jh. v. Chr.) nach einem Fundort im heutigen Österreich als Hallstattkultur, die spätere Epoche (5. – 1. Jh. v. Chr.) nach einem Schweizer Fundort als Latènekultur bezeichnet.

Das Gebiet des heutigen Hessen lag nach den bisher gültigen Erkenntnissen eigentlich an der Peripherie der keltischen Welt. Zahlreiche Fundorte der Hallstatt- und Latènekultur sind vor allem aus dem süd- und mittelhessischen Bereich bekannt. Sie verdeutlichen, dass es stets kulturelle Beeinflussungen aus den angrenzenden Regionen gab. Wenngleich das keltische Siedlungswesen hier noch Fragen offen lässt, zeichnet sich ab, dass die Menschen in Sippen- und Stammesverbänden zunächst in offenen Siedlungen lebten, die am Ende der Hallstatt- und am Beginn der Latènekultur von burgähnlichen Fürstensitzen in weithin sichtbarer Höhenlage beherrscht wurden. Ein solch mächtiger keltischer Herrschaftssitz befand sich auf dem Glauberg und war wahrscheinlich, wie zahlreiche Funde aus dieser Zeit belegen, Mittelpunkt einer ausgedehnten Besiedlung.

Die Entdeckung der frühkeltischen Fürstengräber vom Glauberg Mitte der 90er Jahre stellt einen Jahrhundertfund dar. Unter dem Grabhügel, zu dem eine von tiefen Gräben flankierte "Prozessionsstraße" führte, die in dieser Art absolut einmalig ist, fand der damalige Hessische Landesarchäologe Dr. Fritz-Rudolf Herrmann ein prächtig ausgestattetes Körpergrab aus dem 5. Jh. v. Chr. Zu den prunkvollen Grabbeigaben zählten eine prächtige bronzene Schnabelkanne, ein figürlich verzierter goldener Halsring – ein exquisites Einzelstück – sowie Finger-, Arm- und Ohrringe aus reinem Gold. Diese reiche Ausstattung mit ihrer faszinierenden Ornamentik, die in die Welt der keltischen Mythologie aus merkwürdig verfremdeten Mensch-, Tier- und Fabelwesen entführt, lässt auf eine hochrangige Persönlichkeit, wahrscheinlich einen "Fürsten", schließen. In einem nahe liegenden Brandgrab wurden weitere herausragende Fundstücke entdeckt, darunter eine seltene Röhrenkanne.

Stellten diese Ensembles bereits eine Sensation dar, wurden sie von der am Fuße des Grabhügels gefundenen Stele aus Sandstein noch übertroffen. Der nahezu vollständig erhaltene "Fürst vom Glauberg", zu dem drei weitere nahezu identische, heute fragmentarische Figuren gehörten, zählt zu den bedeutendsten vorgeschichtlichen Neufunden in Europa. In der Ausstellung wird er als zentrales Objekt im Kreis von ca. 40 Großplastiken aus dem europäischen Raum präsentiert. Diese Zusammenstellung ist ein einzigartiges Ereignis, das uns in eindrucksvoller Weise vor Augen führt, dass in Mittel- und Südeuropa um 500 v. Chr. in den führenden Gesellschaftsschichten fast identische Vorstellungen zu Selbstdarstellung, Religion und Jenseitsglauben geherrscht haben müssen. Ein wichtiger Aspekt der hochkomplexen Gesellschaft der Kelten war die Balance zwischen Macht und Reichtum, die durch kriegerische Unternehmungen, aber auch durch den Handel mit der mediterranen Welt stabilisiert wurde. Rohstoffe wie etwa das begehrte Salz stellten wichtige Handelsüter der Kelten dar. Das weiße Gold aus den Salinen von Bad Nauheim war wahrscheinlich auch die Grundlage des Reichtums der Kelten vom Glauberg, von dem die zahlreichen kostbaren Grabbeigaben zeugen.

Die Ausstellung "Das Rätsel der Kelten vom Glauberg" erzählt anhand von prunkvollen Ausstellungsexponaten, historischen Quellen sowie neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen die bewegte und faszinierende Geschichte der keltischen Kultur, die über Jahrhunderte das Gesicht Europas bestimmt und bis heute nichts von ihrem Mysterium verloren hat.

**VIRTUELLE ANIMATION UND SCHAURESTAURIERUNG:** Erstmals in einer Ausstellung dieser Art werden zu den Funden modernste virtuelle Animationen eingesetzt. Ein weiteres wichtiges Element der Ausstellung ist die archäologische Werkstatt, in der den Besuchern in einer Schaurestauration die modernen Methoden der Archäologie demonstriert werden.

**VERMITTLUNGSPROGRAMM:** Die SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT hat unter dem Titel "Auf den Spuren der Kelten" ein umfangreiches zielgruppenspezifisches Vermittlungsangebot erarbeitet, das sich an ein breites Publikum wendet. In erlebnisorientierten Führungen und kreativen Workshops auf Grundlage zeitgemäßer Vermittlungsmethoden sowie wissenschaftlichen Vortragsreihen können Kinder und Erwachsene dem Rätsel der Kelten auf die Spur kommen. Zusätzliche Informationsquellen wie Audioguides, die Homepage zur Ausstellung und der fundierte Katalog erweitern das Angebot.

Informationen und Anmeldung zu den Programmen unter der Telefonnummer: ++49/69/29 98 82-112, E-Mail: [keltenfuehrungen@schirn.de](mailto:keltenfuehrungen@schirn.de)

**KELTENSTRASSE:** Die Keltenstraße verbindet die Fundorte um den Glauberg. Eröffnung und Fest: 18./19. Mai 2002. Information: [www.keltenstrasse.de](http://www.keltenstrasse.de), [www.glauburg.de](http://www.glauburg.de)

**KATALOG:** Zur Ausstellung erscheint der Katalog "Das Rätsel der Kelten vom Glauberg. Glaube – Mythos – Wirklichkeit", hg. von der Hessischen Kultur GmbH, 344 Seiten, ca. 400, meist farbige Abbildungen. Broschierte Ausgabe in der Ausstellung: 24,90 €. Gebunden mit Schutzumschlag im Buchhandel: Einführungspreis bis 31. 12. 2002 34,90 €, danach 39,90 €. ISBN 3-8062-1592-8, Konrad Theiss Verlag, Stuttgart.

**UNTERSTÜTZUNG:** Finanziell unterstützt wird die Ausstellung vom *Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst*, der *Kulturstiftung der Länder*, der *Hessischen Kulturstiftung*, der *Sparkassen-Kulturstiftung Hessen Thüringen* und durch Sachspenden verschiedener Firmen. Das Vermittlungsprogramm wird von der *Gemeinnützigen Hertie-Stiftung* und der *1822-Stiftung der Frankfurter Sparkasse* unterstützt. **MEDIAPARTNER:** *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, *Hessischer Rundfunk Fernsehen*.

**ORT:** SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT, Römerberg, D-60311 Frankfurt. **DAUER:** 24. 5. – 1. 9. 2002. **ÖFFNUNGSZEITEN:** **So. + Di.: 11 – 19 Uhr, Mi. – Sa. 11 – 22 Uhr. EINTRITT** (inklusive Audioguide): 8 €, ermäßigt: 5 €, Dauerkarte: 15 €, ermäßigt: 10 €. Die Ausstellungskarte berechtigt auch zum Eintritt in die Ausstellung "Der Keltenfürst aus Frankfurt – Macht und Totenkult um 700 v. Chr." im Archäologischen Museum in Frankfurt. **INFORMATION:** [www.keltenausstellung.de](http://www.keltenausstellung.de), [www.schirn.de](http://www.schirn.de), E-Mail: [welcome@schirn.de](mailto:welcome@schirn.de), Telefon: ++49/69/29 98 82-0, Fax: ++49/69/29 98 82-240. **VERANSTALTER:** Hessische Kultur GmbH, Rheinstraße 23–25, D-65185 Wiesbaden. Telefon: ++49/611/32 34 84, ++49/611/32 34 60, ++49/611/30 47 94. **PROJEKTTEAM:** Karl Weber, Reni Hollerbach. **WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG:** Dr. Holger Baitinger, Dr. Bernhard Pinsker. **VERMITTLUNGSPROGRAMM:** Dr. Jörg Füllgrabe. **AUSSTELLUNGSARCHITEKTUR:** Hans Dieter Schaal. **GRAFIK:** New Cat Orange. **VIRTUELLE ANIMATIONEN:** Institut für Grafische Datenverarbeitung, Darmstadt.

**WIR LADEN SIE HERZLICH ZUR PRESSEVORBERESICHTIGUNG DER AUSSTELLUNG AM 23. MAI 2002 UM 11.00 UHR IN DIE SCHIRN EIN.**

**PRESSE:** Dorothea Apovnik, Simone Czapka, **SCHIRN KUNST-HALLE FRANKFURT**, Römerberg, D-60311 Frankfurt, Telefon: ++49/69/29 98 82-118/-140, Fax: ++49/69/29 98 82-240, E-Mail: [presse@schirn.de](mailto:presse@schirn.de), [www.schirn.de](http://www.schirn.de); Bilder zum Downloaden: [www.keltenausstellung.de](http://www.keltenausstellung.de)